



Schlechteres S-Bahn-Angebot

Skeptische Töne aus Trudering sowie Berg am Laim

Die Stadt arbeitet derzeit ihre Stellungnahme zur abgespeckten Version der Pläne für die zweite S-Bahn-Stammstrecke aus. Die Bezirksausschüsse Trudering-Riem und Berg am Laim fürchten durch die Umplanung eine Verschlechterung des bisherigen Angebots: Die S-Bahn-Außenäste könnten nur noch im 15-Minuten-Takt verkehren. Das lehnen die beiden Gremien grundsätzlich ab.

CSU-Stadtrat Georg Kronawitter zitierte im Antrag seiner Fraktion aus einer Studie, nach der rund 77 Prozent der Fahrgäste einen Zehn-Minuten-Takt akzeptieren, jedoch nur noch 52 Prozent einen längeren Takt. Leider aber würden in der neuen Fassung seine früheren Ängste voll bestätigt: Auf den Außenästen der Strecken nach Ismaning, Markt Schwaben und Höhenkirchen werde aus baulichen Gründen der lange versprochene Zehn-Minuten-Takt nicht möglich sein, der für Trudering wichtige Bahnhof Gronsdorf seinen Zehn-Minuten-Takt dann sogar verlieren. Kronawitter sieht weitere Nachteile im Bereich des Ostbahnhofs: Der nun vorgesehene neue Tiefbahnhof unter dem Orleansplatz führe zu sehr langen und unattraktiven Wegen für die immerhin 6500 täglichen Umsteiger - wodurch die östlichen Strecken zusätzlich geschwächt würden. Außerdem werde der Ringschluss Erding in dem Konzept nicht berücksichtigt. Es existierten so viele Zwangspunkte, dass es nicht einmal saubere, sondern "Hinke-Takte" geben werde.

Man könne ohnehin davon ausgehen, dass angesichts der Finanzlage das Gesamtpaket ""Zweite Stammstrecke" nicht realisierbar sei, daher empfehlen die Truderinger kleinere Schritte mit großer Wirkung, darunter die signaltechnische Aufrüstung der Äste, die vom Ostbahnhof wegführen, durch eine Ausweitung der Linienzugbeeinflussung LZB. So könnte man diese dichter befahren und Verspätungen abbauen. Am Ostbahnhof könne man ein weiteres Gleis in den S-Bahn-Betrieb hereinnehmen, um den gefürchteten Stau im Tunnel zu vermeiden. Auch Rolltreppen am Bahnsteig 3 seien dringend nötig. Dieser Antrag wurde in Trudering-Riem einstimmig verabschiedet.

Der Berg am Laimer Bezirksausschuss machte sich in erster Linie Sorgen, auf welchen Straßen die S-Bahn-Baustelle ihren Aushub entsorgen wolle, denn das sei bei den neuen Plänen nicht mehr auf Schienenwegen möglich, erläuterte Planungssprecher Robert Kulzer (SPD). Auch die anfangs geplanten Zwischenlager seien mittlerweile Bauflächen und stünden nicht mehr zur Verfügung, ergänzte der Vorsitzende Josef Koch (SPD). Wichtig für die Berg am Laimer ist auch die Frage, wie sehr ihr Lieblingsverkehrsmittel, die Trambahnlinie 19, während der Bauzeit beeinträchtigt wäre.

Brigitte Schulz (Grüne) brachte schließlich die Anregung, dass man sich dem Truderinger Beschluss anschließen sollte. Auch Kulzer, der einen derart detaillierten Antrag eigentlich für verfrüht hielt, gestand ein: "Schaden kann es nichts." Renate Winkler-Schlang

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr.285, Montag, den 08. Dezember 2008 , Seite 59